

«Nach wenigen Wochen war ich gut in die Klasse integriert»

Die Stiftung Rossfeld bildet Jugendliche mit körperlichen Beeinträchtigungen zu Kaufleuten oder zu Büroassistenten bzw. -assistenten aus. Seit einem Jahr besuchen sie den Berufsfachschulunterricht an der WKS KV Bildung Bern. Auch Olivier Josi (22). Er ist im dritten Lehrjahr seiner kaufmännischen Grundbildung.

ROLF MARTI

Herr Josi, sie haben eine Cerebralparese. Welche körperlichen Beeinträchtigungen sind damit verbunden?

Die Cerebralparese beeinträchtigt das Bewegungszentrum im Gehirn und bewirkt darüber hinaus einen übermässigen Muskeltonus. Die Folgen: Ich sitze im Rollstuhl und kann meine rechte Hand nur sehr eingeschränkt einsetzen.

2019 hat die Stiftung Rossfeld entschieden, ihre kaufmännische Berufsfachschule nicht weiterzuführen. Seither besuchen die Rossfeld-Lernenden den Unterricht an der WKS. Was hat sich für Sie verändert?

Vorweg: Ich befinde mich in einem Übergangsmodell. Das heisst, ich absolviere einen Teil des Unterrichts an der WKS, einen Teil im Rossfeld. Die Lernenden, welche 2019 und 2020 gestartet sind, gehen nur noch an



Offene Türen: Olivier Josi (rechts) und andere Lernende der Stiftung Rossfeld besuchen den Berufsfachschulunterricht an der WKS KV Bildung Bern.

Bild: zvg

die WKS. Der Wechsel an die WKS bedeutet für mich mehr Reiseaufwand. Ich wohne im Rossfeld. Besuche ich hier den Unterricht, muss ich nur das Gebäude wechseln. An die WKS fahre ich mit dem öffentlichen Verkehr. Dann ist die Klasse an der WKS dreimal so gross, wie ich es vom Rossfeld gewohnt war. Man wird daher weniger individuell begleitet. Und das Unterrichtstempo ist höher. Trotzdem finde ich es gut, dass Lernende mit Einschränkungen – wann immer möglich – nicht in Sonderschulen unterrichtet werden. Das stärkt ihre Position auf dem Arbeitsmarkt.

Wie haben Sie die Integration in die WKS-Klasse erlebt?

Zu Beginn wussten meine Mitschülerinnen und Mitschüler sowie die Lehrpersonen nicht so recht, in welchen Situationen ich auf Hilfe angewiesen bin. Aber ich bin ein kommunikativer Mensch. Ich formuliere meine Bedürfnisse offen. Das hilft. Nach wenigen Wochen war ich gut in die Klasse integriert.

Sind Sie im Unterricht auf Hilfestellungen oder auf technische Hilfsmittel angewiesen?

Ja. Ohne Computer geht es nicht. Ich benötige alle Unterrichts- und Prü-

fungsmaterialien in digitaler Form. Zudem bin ich auf ein professionelles Spracherkennungsprogramm angewiesen, weil ich von Hand nicht schreiben kann und mit der Tastatur zu langsam bin. Aufgrund meiner Einschränkungen habe ich Anrecht auf Nachteilsausgleich. Bei Prüfungen erhalte ich einen Zeitzuschlag.

Während der Unterrichtszeiten ist an der WKS immer eine Betreuungsperson des Rossfelds vor Ort. In welchen Situationen benötigen Sie ihre Unterstützung?

Die Betreuungsperson ist für alle Belange zuständig, die nicht direkt zum

Rossfeld / WKS KV Bildung Bern

Inklusion ist, wenn alle Menschen einfach dazugehören. So, wie an der WKS KV Bildung Bern. Seit einem Jahr werden in den Klassen für Kaufleute EFZ und für Büroassistentinnen und -assistenten EBA auch die vierzehn Lernenden der Stiftung Rossfeld ausgebildet – dem Berner Kompetenzzentrum für Menschen mit körperlicher Behinderung. Es sind Jugendliche mit Sinnesbeeinträchtigungen, Bewegungseinschränkungen, Lernschwierigkeiten, ADHS, Autismus oder anderen Handicaps. Während der Unterrichtszeiten ist eine Betreuungsperson des Rossfelds präsent. Lernende, welche wegen Einschränkungen Schwierigkeiten haben, dem Unterrichtstempo zu folgen, werden vom Rossfeld durch ergänzenden Unterricht und Lerncoachings unterstützt.

www.rossfeld.ch/berufsbildung

Unterricht gehören. Sie hilft mir, die Schulmaterialien bereitzulegen oder wegzuräumen, das Mittagessen aus den Behältnissen zu nehmen oder begleitet mich zur Toilette. Bei kleineren Hilfestellungen kann ich auf meine Mitschülerinnen und Mitschüler zählen.

Ich würde gerne im SBB Call Center Handicap arbeiten. Es unterstützt Menschen mit eingeschränkter Mobilität bei der Reisegestaltung. Ob ich eine Chance habe, weiss ich nicht.

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen einfach dazugehören. Was müsste sich ändern, damit unsere Gesellschaft diesem Ziel näherkommt.

Viele Leute sind unsicher im Umgang mit behinderten Menschen. Sie sollten ihre Hemmungen ablegen und ungezwungen auf uns zugehen – ohne Angst, etwas falsch zu machen. Und sie sollten uns als Individuen mit spezifischen Stärken und Schwächen betrachten. Die Behinderten gibt es nicht.

Ihr Lehrbetrieb ist das Rossfeld. Einen Teil der praktischen Ausbildung absolvieren Sie aber bei der Mobiliar und der Helsana. Wie wichtig sind die Erfahrungen in externen Betrieben?

Sehr wichtig. Ich erhalte Einblicke in unterschiedliche Branchen und Betriebskulturen und sammle Referenzen im ersten Arbeitsmarkt. Das wird mir nach der Lehre helfen, eine Stelle zu finden.

Im Sommer 2021 beenden Sie Ihre Lehre. Welche beruflichen Pläne haben Sie?

Herausgeber
Mittelschul- und Berufsbildungsamt
Internetseite: www.be.ch/einsteiger
Newsletter: www.be.ch/berufsbildungsbrief
Kontakt: einsteiger@be.ch

Unterstützt durch:



Kanton Bern
Canton de Berne

biz
Berufsberatungs- und Informationszentren



B E K B | B C B E



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Personalamt EPA



LINDENHOFGRUPPE